



B90/GRÜNE OV-Schwanstetten



e-mail: kontakt@gruene-schwanstetten.de
<http://www.gruene-schwanstetten.de>

Bürgerbeteiligung bei Windparks: Informationsabend in Schwanstetten

Schwanstetten – Am Mittwoch, 10. Dez. 2025 war die Bürger Stub'n in Schwanstetten gut gefüllt: Alexander Bromberger, Projektentwickler bei der Firma „Wust – Wind & Sonne“, gab einen Einblick in Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung bei Windparks. Anlass des Abends war ein für die Gemeinden Wendelstein und Schwanstetten ausgewiesenes gemeinsames Windvorranggebiet. Beide Kommunen haben signalisiert, sich grundsätzlich beteiligen zu wollen – vorausgesetzt, alle Prüfungen fallen positiv aus. Gleichzeitig hat die „Bürgerinitiative Gegenwind Wendelstein – Schwanstetten“ einen Bürgerentscheid gegen eine Beteiligung der Gemeinde angestoßen.

Zur Veranstaltung eingeladen hatte der Ortsverband **Bündnis 90 / Die GRÜNEN** Schwanstetten. Entsprechend stark war auch die kommunalpolitische Präsenz: Der Gemeinderat war gut vertreten, ebenso alle drei Bürgermeisterkandidaten aus Schwanstetten sowie die **GRÜNE** Bürgermeisterkandidatin aus Wendelstein.

In seiner Begrüßung betonte Fraktionssprecher Mario Engelhardt von den **GRÜNEN** Schwanstetten die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Energieerzeugung sei heute eine Frage von Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit. Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern berge Risiken – sowohl geopolitisch als auch im Hinblick auf den Klimawandel. „Wegschauen ist keine Option“, so Engelhardt. Windkraft stehe für Aufbruch, Verantwortung und regionale Wertschöpfung. Entscheidend sei, die Energiewende nicht gegen, sondern mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten.

Im Anschluss stellte sich Referent Alexander Bromberger vor. Er ist seit 13 Jahren im Bereich Bürgerwindenergie tätig und engagiert sich unter anderem im Bundesverband Windenergie in Bayern. Die Firma „Wust – Wind & Sonne“ mit Sitz in Markt Erlbach existiert seit 2005, beschäftigt rund 46 Mitarbeitende und hat nach eigenen Angaben bislang 134 Bürgerwindanlagen sowie 20 Bürgersolarparks entwickelt. Insgesamt seien rund 6.500 Gesellschafter beteiligt. Bromberger betonte, dass sein Unternehmen in Schwanstetten nicht selbst als Projektentwickler auftreten wolle – er sei ausschließlich zu Informationszwecken eingeladen worden.

Kern seines Vortrags war das sogenannte „echte Bürgermodell“. Der Firma „Wust – Wind & Sonne“. Dabei werden Windenergieanlagen als GmbH & Co. KG betrieben, an der sich Bürgerinnen und Bürger direkt beteiligen können – mit Mitbestimmungsrechten. Der Sitz

der Betreibergesellschaft verbleibt bewusst in der Standortgemeinde, ebenso die Gewerbesteuereinnahmen. Finanziert werde möglichst über regionale Banken, welche in der Finanzierung von Windkraftanlagen kein Liquiditätsrisiko sähen. Beim Anteilserwerb gilt ein „Zwiebelschalenprinzip“: Vorrang haben Menschen aus der Standortgemeinde, danach aus den Nachbargemeinden.

Beteiligungen sind laut Bromberger nicht nur für wenige Wohlhabende gedacht: Die Einsteigersumme liegt zwischen 5.000 und 100.000 €. Die Laufzeit beträgt in der Regel 20 Jahre. In Aussicht gestellt wird eine Ausschüttungsquote von mindestens 220 Prozent über die Laufzeit, was einer durchschnittlichen Rendite von etwa sechs Prozent entspricht. Wer beispielsweise 5.000 € investiere, könne über 20 Jahre rund 11.000 € an Ausschüttungen erhalten. Für die Kommunen bedeute ein Windrad Einnahmen von etwa 500.000 € über 20 Jahre, zusätzlich zu jährlichen Direktzahlungen von 0,2 Eurocent pro erzeugte Kilowattstunde, was etwa 20.000 € bis 24.000 € pro Windrad und Jahr entspräche. In Gemeinden wie Thalmässing seien diese Einnahmen bereits spürbar, so Bromberger.

Zum möglichen Windstandort Schwanstetten/Wendelstein erklärte Bromberger, dass moderne Anlagen heute Höhen von rund 245 bis 261 Metern erreichen. Für die Errichtungsphase werde eine Fläche von ca. 1,5ha und bei Betrieb werde dauerhaft nur ein vergleichsweise kleiner Teil von ca. 0,4ha Fläche benötigt. Das ausgewiesene Gebiet liege nicht in Schutzgebieten, sei nicht bewaldet und verfüge bereits über eine günstige Infrastruktur, insbesondere für die Energieeinspeisung. Zwar wäre aus seiner Sicht etwas mehr Wind wünschenswert, das Gebiet sei jedoch wirtschaftlich nutzbar.

Bromberger wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die Ausweisung eines Windvorranggebiets bedeutet, dass dort grundsätzlich Windkraftanlagen errichtet werden können. Sollte der Bürgerentscheid der „Bürgerinitiative Gegenwind Wendelstein – Schwanstetten“ Erfolg haben und eine Beteiligung der Gemeinden ausgeschlossen werden, würden die Windräder dennoch gebaut werden – dann jedoch durch private Investoren. In diesem Fall flössen weder Mitbestimmungsmöglichkeiten noch ein Großteil der finanziellen Erträge an Bürgerinnen, Bürger oder Gemeinden vor Ort.

In der anschließenden Diskussion ging Bromberger auf Fragen zu Wirtschaftlichkeit, Risiken und Rückbau ein. Windparks würden konservativ kalkuliert, die zugesagte Rendite habe Priorität. Rückbaukosten seien über Rücklagen abgesichert und hätten sich in der Vergangenheit über das Recycling der Wertstoffe refinanziert. Bürger könnten sich beteiligen, müssten es aber nicht. Alternativ bestehe die Möglichkeit, über einen regionalen Bürgerstromtarif Strom zu einem festen, unter dem Marktpreis liegenden Tarif zu beziehen. Weiterhin bekämen die Betreiber seitens des Herstellers 20 Jahre Garantie und die Anlagen des angestrebten Herstellers Enercon seien besonders zuverlässig.

Zum Abschluss betonte Bromberger, dass die Energiewende trotz politischer Unsicherheiten weitergehen werde. Der Prozess sei zu weit fortgeschritten, um ihn aufzuhalten – entscheidend sei, ob Kommunen und Bürger ihn aktiv mitgestalten oder anderen Akteuren überlassen.

Kerstin Lawson